

“Die größte Offenbarung ist die Stille.” (Laotse)

“Momente der Stille” und “Tautropfen“-

Die rote Lotusblume leuchtet einem auf der Vorderseite des 2018 herausgegebenen Heftes für Leiermusik von Thomas Pedrolini entgegen. Das Symbol für Mitgefühl und Herzenskräfte, steht Pate bei “Moments of Stillness”, wie die Sammlung von 5 Stücken für 1-2 Leiern heißt. Die Stücke bezaubern vor allem durch ihre Reinheit und Schönheit. Die Lotusblume schließt und öffnet sich im Einklang mit dem Tagesrhythmus. Dieser stille, ruhige, atmende Rhythmus ist auch der Hauptcharakter der verschiedenen Stücke: “Stillness”, “Eternal”, “Roses”, “Elves”, “Far away”. Der Klang breitet sich mal mehr tastend, dann mehr bewegend, aber immer lauschend, im Raum aus.

So stellen die verschiedenen Stücke den Spieler immer wieder vor die Herausforderung der Wachheit und Umgangs mit dem Raum, letztendlich dem Raum der Stille.

“Dew Drops”, das zweite, 2019 herausgebrachte Heft für zwei Leiern, schließt in seinem Charakter an die Lotusblume, Symbol für inneres Wachstum und Leben, an. “Tautropfen” glänzen und spiegeln die Umgebung wider in einem Konzentrat. Punkt und Umkreis sind wunderbar miteinander vereint. Auch diese Musik bezaubert durch ihre Schlichtheit und Klarheit im Aufbau.

Bewegung: “Go with the flow” - Ruhepunkt: “Dew Drops”. – Bewegung: “Bagatelle delle Mare” - Ruhepunkt: “At Home”, endend mit Bewegung, dem zweiten “Go with the flow”, so tanzt und atmet der Spieler sich durch die Verschiedenheit der Stücke.

“Die beiden Leierstimmen fügen sich ineinander zu einer heiteren, ruhig synchron fließenden Bewegung” ist eine Spielumschreibung und gleichzeitig eine Charakterisierung des Heftes. Der Aufbau der Stücke ist auch durch Symmetrie und Wiederkehr gekennzeichnet, die es dem Spieler erleichtern sich einzuleben, loszulassen und in dem “flow” mit zu strömen.

Für mich ist das Leiermusik, die die Leier als modernes Instrument unserer Zeit ernst nimmt und klingen lässt, wie es zu ihr gehört. Besonders hat es mir das Stück “Stillness” angetan. Es lässt sehr viel Raum für den Klang. Gleichzeitig fragt es umso mehr nach sorgfältiger Tonbildung, Loslassen und freier eigener Körperhaltung, um zu klingen, dass der Spieler daran alles, was meiner Meinung nach zum Leierspiel gehört, lernen kann, wenn er die Gelegenheit ergreift.

Die Kompositionen sprechen den Spieler in seiner Verantwortung an, aktiv und lauschend zu bleiben im Spiel. Sein eigenes Verhältnis zur Leier und zum (Um)Raum kann leitend sein für die Entdeckungsreise rund um diese Stücke.

Für mich eine “Leierschule” ohne eine Schule sein zu wollen. “Äussere Bewegung regt innere, hörende Bewegung an”, dieses Ideal von Julius Knierim, wird hier Wirklichkeit.

[Cornelia Wiemers](#),

Musiktherapeutin und Dalcroze-Rhythmik Dozentin in den Niederlanden